

PKW-MAUT

Das Auto stehen lassen?



Von Ulrich Evers

Ostern ist zwar schon lange vorbei, aber es hat den Anschein, als plane das Umweltbundesamt uns Autofahrern nachträglich noch ein faules Ei zu bescheren. Das Schreckgespenst einer Pkw-Maut geistert schon länger durch den Medienwald – von vielen sogenannten Fachleuten immer wieder gefordert, besonders vor anstehenden Wahlen von der Politik aber immer wieder großzügig abgelehnt.

Jetzt macht sich das Umweltbundesamt für eine bundesweite Pkw-Maut stark. Sie könne den Verkehr besser steuern und die Umwelt entlasten, so heißt es.

Um eine Verbesserung von Verkehrsflüssen und Ökologie geht es bei einer tatsächlichen Einführung einer Pkw-Maut nur sekundär. Viel wichtiger ist es den Verantwortlichen in Berlin, wieder einmal ihre leeren Kassen zu füllen – und das mit einem Griff in die Portemonnaies der Bürger, dem nur die wenigsten ausweichen können. Die meisten

Menschen sind auf das Auto angewiesen, besonders in ländlichen Regionen ohne öffentlichen Nahverkehr. Eine Pkw-Maut könnte für jeden Fahrer jährliche Mehrkosten von einigen hundert Euro bedeuten. Viele Pendler werden sich die Frage stellen, ob sich die Fahrt zur Arbeit überhaupt noch lohnt.

Ohne Frage: Die Ökologie wird es freuen, denn man wird sich jede Fahrt doppelt überlegen und gegebenenfalls einfach ausfallen lassen. Ob das aber auch den vom Autovekehr abhängigen Wirtschaftszweigen gefallen wird, bleibt abzuwarten. So manche Lustfahrt einfach mal ins Blaue oder zum Shopping wird dem familieninternen Rotstift zum Opfer fallen müssen, denn im Gegensatz zum Staat müssen wir als Privatpersonen sparen, wenn wir knapp bei Kasse sind und können nicht einfach Geld ausgeben, das wir nicht haben.

Sinnvoll und zentrenverträglich?

Beirat stimmte Bauantrag Erweiterung des Blumenthal Centers zu

Fortsetzung von Seite 1

Ladenzeile weiter geführt werden: auf der einen Seite bis zum BWK-Gelände, auf der anderen Seite bis zur Bahrs Plate.

Uwe Kammholz, bei der Procom Invest zuständig für die Immobilienentwicklung, stellte den Beiratsmitgliedern vor, welche Geschäfte in die neue Ladenzeile einziehen.

Neben einem gastronomischen Betrieb mit Sicht auf die Weserstrandstraße sind noch ein Drogeriemarkt, ein Bekleidungs- und ein Schuhgeschäft, eine Apotheke sowie ein so genannter Ein-Euro-Markt zu erwarten. Der Rest des geplanten Gebäudes ist noch frei.

Zur Weser ist für die Investoren ebenfalls eine Gastronomie mit erhöhter Außenterrasse vorstellbar. Procom ist nach den Worten Kammholz' überdies in Verhand-

lungen mit einem regionalen Schreibwarenhändler, der gegebenenfalls auch die Postagentur mit übernimmt.

Das Gesamtinvestitionsvolumen für das Erweiterungs-Projekt am Blumenthal Center bezifferte der Immobilienentwickler auf 3,5 Mio. Euro und sprach von der Schaffung 40 neuer Arbeitsplätze.

„Wenn wir die Baugenehmigung haben, soll alles in einem halben Jahr fertig sein“, betonte Kammholz. Einen Knackpunkt gibt es allerdings noch: Das Wegerecht vom Blumenthal Center aus zur neuen Ladenzeile, für die der Inhaber, die Münchener Rück, seine Zustimmung geben muss – nach Rücksprache mit den Center-Betreibern. Kammholz zeigte sich aber

zuversichtlich, dass dies innerhalb der nächsten vier Wochen passieren wird.

Die Zuwegung machte aber auch einigen Beiratsmitgliedern Kopfzerbrechen, zumal die Wegführung nach Auskunft von Rainer Höcker nur farblich vom Pkw-Verkehr abgegrenzt werden soll.

„Wir können keine bauliche Abgrenzung errichten.“ Zumindest aber die Kennzeichnung durch Schwellen, wie aus dem Beirat vorgeschlagen, ist für den Stadtplaner vorstellbar. Wenn der Knackpunkt beseitigt sei, so Höcker, könne auch die Baugenehmigung erteilt werden.

Dem Bauantrag erteilten die Beiratsmitglieder jedenfalls mehrheitlich ihre Zustimmung.

Investition in Höhe von 3,5 Millionen Euro

Brücke wird saniert

Grambke – Wind und Wetter haben die Fußgängerbrücke am Grambker See marode gemacht. Seit 15 Jahren dient sie Fahrradfahrern und Fußgängern als Verbindung zwischen der „Grambker Dorfstraße“ und der Straße „Am Grambker See“. Wie die Stadtgrün Bremen mitteilt, begannen die Sanierungsarbeiten am 20. April und dauern circa zwei Wochen. In dieser Zeit wird die Brücke voll gesperrt. **FR**

Stammtisch

Vegesack – Am heutigen Mittwoch, 21. April, treffen sich ab 15 Uhr wieder die Damen des VVG (Verein Vegesacker Gymnasiasten eV) im Bistro der Strandlust. **FR**

Warum deutsche Soldaten in Afghanistan sterben

Bremer Bundestagsabgeordnete Marieluise Beck besuchte Soldaten, Schulen und Projekte

Bremen / Afghanistan – Marieluise Beck, die Bremer Bundestagsabgeordnete, lässt nicht locker. „Afghanistan ist mehr als 4000 Kilometer weg von Deutschland. Warum sollen deutsche Mütter ihre Söhne dorthin lassen und das Risiko eingehen, dass sie sterben? Sagt mir Argumente!“ Beck fragt das die Lehrerinnen, die an neuen Mädchenschulen unterrichten, sie fragt die Deutsch-Studenten an der nach dem Sturz der Taliban im Aufbau befindlichen Universität Kabul, sie fragt die Vertreterinnen von Frauen-Projekten, die Abgeordneten des Parlamentes in Kabul. Und natürlich auch afghanische Journalisten und die Soldaten, die sie drei Tage in Kunduz besucht hat.

Eine Woche wollte die Grünen-Abgeordnete am Hindukusch unterwegs sein. Wenige Stunden nach ihrem Abschied aus dem deutschen Militärlager in Kunduz, das in Afghanistan „Regionales Wiederaufbauteam“ heißt (PRT, das ist die Abkürzung für „Provincial Reconstruction Team), kam die Nachricht, dass wieder vier deutsche Soldaten getötet worden waren. Fünf afghanische starben übrigens auch an dem Tag, das meldet in Deutschland niemand.

„So viel Freundlichkeit, so viel Ernsthaftigkeit, so viel Zivilität und Verantwortung – ich bin mit dem Gefühl von Kunduz weggefahren, dass Sie wissen, wofür Sie in Afghanistan sind, aber auch mit dem Gefühl, dass Sie das Recht darauf haben, dass die deutsche Gesellschaft sich hinter Sie stellt“, schrieb sie in einem Brief an die deutschen Soldaten am Tag vor deren Feldgottesdienst.

War unter den Getöteten oder schwer Verwundeten einer, mit dem wir zwei Tage davor abends beim Plausch zusammengestanden hatten? „Es schnürt mir die Kehle zu, dass wieder vier junge Menschen aus Ihrer Mitte gerissen worden sind. Es ist fast nicht möglich, tröstende Worte zu finden“, heißt es in dem Brief weiter.

Im IT-Zentrum der Universität von Kabul traf die Abgeordnete



Marieluise Beck (li.), hier zusammen mit Leila Noor. Auf die Initiative der Deutsch-Afghanin gehen drei Schulprojekte zurück, die die Bundestagsabgeordnete ebenfalls besuchte. FOTO: KW

an jenem Nachmittag auf eine Studentin, die gerade 20 Jahre alt ist und schon als Lehrkraft arbeitet. Der DAAD hat ein ganzes Programm für Hochschullehrer, die selbst nicht mehr als den „BA“ gemacht haben und fortgebildet werden müssen.

Im Jahre 2002 war die Universität Kabul vollständig zerstört, jahrelang waren die Schulen für Frauen geschlossen, die Universität Kabul sowieso. Mädchen wurden gezwungen, im Haus zu sitzen und abzuwarten, dass sie verheiratet werden.

Diese schüchternen jungen Frauen, die jetzt die IT-Elite des Landes werden wollen, sind noch geprägt von dieser furchtbaren Zeit. Selbst Deutsch-Studentinnen legen bei kurzen Aufenthalten in Deutschland nicht ihr Kopftuch ab – „die Religion erlaubt mir das nicht“, sagt eine Studentin.

Bei der Gesprächsrunde mit den Deutsch-Studenten setzen sich die männlichen Studenten selbstverständlich an die Tische, die Frauen in die zweite Reihe. „Was ist denn hier los?“, sagt die

Bundestagsabgeordnete überrascht und winkt einige der Studentinnen in die erste Reihe. Die lachen, die Studenten machen Platz. Aber auch hier in der Uni trägt die Abgeordnete ein Kopftuch, aus Respekt vor den Landessitten.

Marieluise Beck hat in der Umgebung von Kabul auch drei Schulprojekte besucht, die durch die unermüdete Initiative der in Bremen lebenden Deutsch-Afghanin Leila Noor aufgebaut werden konnten. „Die Bundesregierung hat bisher keinen Pfennig für unsere Schulen gegeben“, sagt Leila Noor.

Zum Besuch der Bundestagsabgeordneten stehen die Schulkinder Spalier, Familienoberhäupter und Dorfälteste sind gekommen, um der Delegation aus Deutschland zu sagen, wie unendlich dankbar sie für die Schulbauten sind. Das hat schon etwas Komisches, wie euphorisch die alten Männer mit ihren langen Bärten die modisch gekleidete Leila Noor aus Bremen begrüßen. Und für die Bundestags-

abgeordnete haben sie eine klare Bitte: Das Schulgebäude soll aufgestockt werden. Die Zahl der Kinder, die hierhin kommen, steigt rasant.

Zum Lehrerkollegium gehören auch eine Reihe von Frauen. Die meisten haben die Taliban-Zeit in Pakistan in Exil überstanden. Eine hat die ganze Zeit in Kabul gelebt. „Ich habe zu Hause unterrichtet“, sagt sie. Das war illegal und lebensgefährlich.

Die Bremer Bundestagsabgeordnete nimmt aus Kunduz die Bitte mit, dass sich jemand mal um die Zustände im Frauengefängnis kümmert. Und dass das Verteidigungsministerium sich endlich um die Opfer des Raketenangriffs auf die beiden Tanklastwagen kümmert, bei denen im September 2009 über 100 Menschen aus den umliegenden Dörfern starben.

„Wenn die internationalen Truppen gehen, dann gibt es hier ein Blutbad“, sagte Leila Noor. Und alles, was in den acht Jahren Wiederaufbau geschafft wurde, steht auf dem Spiel. Das haben sehr viele Afghanen in dieser Woche der deutschen Bundestagsabgeordneten gesagt. **KW**

IRB

Zusammen auf Augenhöhe



Von Martin Thies

Die IRB lässt die Muskeln spielen. Sie möchte mehr Einfluss nehmen und ein Wort mitsprechen – in Wirtschafts- und Finanzfragen, um als Gewerbeverein mitzuwirken. Dabei gibt sich die IRB selbstbewusst. Dafür sprechen zwei Zahlen: In diesem Jahr wird der Verein 25 Jahre alt, und die Mitgliederzahl nahm um zehn Prozent zu.

Was möchte die IRB bewirken? Zusammenarbeit – auf gleicher Augenhöhe, nach dem Motto „Let's work together“. Künftig möchten die Geschäftsleute nicht nur in Charity-Fragen ernst genommen werden, wenn es um Spendentöpfe und Fonds geht, sondern als Partner im gleichen Boot sitzen, bei weitreichenden Themen, etwa bei der Belebung des Gewerbeparks Böcklerallee. Dort, wo sich einmal prosperierende Betriebe niedergelassen haben, macht sich inzwischen Leerstand bemerkbar. Weil sich das Branchenfeld ändern möchte, liegen Vorschläge auf

dem Tisch, und Investoren stehen in den Startlöchern.

Doch aus dem Rathaus ist nicht genügend Unterstützung zu finden, es gehen auch keine weitreichenden Impulse aus, den Branchenmix unbürokratisch zu beleben. Ein unverändert trostloses Bild zeichnet sich im Straßenzug Am Großen Geeren ab, wo zwei Gebäudebrachen zu finden sind. Auch in dieser Frage versteht sich die IRB als Ratgeber, möchte Know-how und Marketingideen liefern. Nur, für den Gewerbeverein bleiben die Türen bei wichtigen Sitzungen geschlossen, die Geschäftsleute und Gewerbetreibenden fühlen sich nicht ernst genommen. Jetzt hat die IRB den Ball ins Rathaus gekickt, bleibt zu fragen, wer der Matchwinner wird.

Wenn die Bürgermeisterin die Kooperation ernst nimmt, können Weichen neu gestellt werden, zum Wohle der heimischen Wirtschaft.

DAS ZITAT DER WOCHE



„Wenn Burglesum drei Jahre ohne Ortsamtsleiter auskommen muss, ist das nicht binnehmbar. Zu meiner Zeit war das anders. Da hat der Beirat gewählt und der Senat hat dem zugestimmt.“

Christian Weber,
Präsident der Bremischen Bürgerschaft während der BreNor-Podiumsdiskussion

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag:
Fr. Pörtner Verlags-GmbH & Co.
Kapt.-Dallm.-Str. 41 · 28779 Bremen
Telefon 0421.69055-0
Telefax 0421.6028845
E-Mail: das.blv-wochenzeitung@t-online.de
Internet: www.das-blv.de

Geschäftsführung:
Jens Nack
Redaktionsleitung:
Ulrich Evers
Telefon 0421.69055-12/16
Telefax 0421.6028811

Vertrieb:
VDS Verlags- und Direktservice
Tel. 0441.3619180 · Fax 0441.36191818
E-Mail: vds@vds-ol.de



Zur Zeit gilt Preisliste Nr. 35 vom 1. 10. 2009 · Geprüfte Auflage 67.314 Exemplare

ANZEIGEN-MARKT

FAMILIEN-ANZEIGEN	22/23	HANDW. ARBEITEN	28
IMMOBILIEN	26	AN- UND VERKÄUFE	28/32
VERMIETUNGEN	26/27	VERSCHIEDENES	32
STELLENMARKT	30/31	KINO-ANZEIGEN	33
AUTOMARKT	30	VERANSTALTUNGEN	33

BEILAGEN-HINWEIS

Der Gesamtauflage, beziehungsweise Teilen davon, liegen Prospekte folgender Firmen bei:

- Aktiv Discount
- Möbelhaus Meyerhoff
- Elektrotechnik Scholz

WIR BITTEN UM FREUNDLICHE BEACHTUNG DER BEILAGEN!